

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 11

Artikel: Helft den spanischen Flüchtlingskindern!
Autor: Boesch, Paul / Schmid, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

42. Jahrgang

Heft 11

5. März 1938

Helft den spanischen Flüchtlingskindern!

Bald zwei Jahre dauert nun schon der Krieg in Spanien. Welches Meer von Leiden, von unsäglichem Elend bedeutet diese Zeit. Die Tatsache, dass Kinder, unschuldige Geschöpfe, die Schrecken dieses Krieges miterleben müssen, erfüllt uns mit Mitleid. Doch es darf nicht bei diesem Mitleid bleiben. Wir müssen uns zur Tat entschliessen, zur grossherzigen Helfertat! Wollen wir Schweizer Lehrer zurückstehen? Wollen wir unser politisches Credo vor das Herz stellen, das den Impuls spürt, zu helfen? Nein, es geht um mehr als um politische Dinge. Es geht um die wahre Menschlichkeit. Hungernden, frierenden Kindern zu helfen, das steht jenseits aller Politik. Oder wollen wir den Impuls, zu helfen, verebben lassen, indem wir uns sagen, dass in erster Linie die Not im eigenen Land gemildert werden müsse? Gewiss, es gibt auch hier bei uns grosse Not. Aber sie lässt sich nicht vergleichen mit dem Jammer dort unten, wo offene Städte bombardiert werden. Sie lässt sich nicht vergleichen mit dem, was spanische Kinder durchmachen müssen. Man stelle sich die Tatsache eindrücklich vor Augen, dass Tausenden und aber Tausenden von Kindern nichts erspart blieb von den Schrecken des Krieges, wovon die Flucht von Haus und Heimat in ein unsicheres, schon überfülltes Hinterland noch der kleinste ist. Viele dieser unschuldigen Geschöpfe haben es erlebt, wie ihre Dörfer, ihre Stadt, wie oft auch ihr Haus beschossen und zerstört wurde. Auch wenn wir uns die Schrecken und die Todesangst, die diese täglichen Bombardierungen der offenen Städte und Dörfer hervorrufen, eindrücklich vor Augen stellen – unsere Vorstellung wird doch immer weit hinter der grausigen Wirklichkeit zurückbleiben. Tausende von Kindern gibt es, denen nichts geblieben ist als das nackte Leben und eine völlig ungewisse Zukunft. Eines ist ihnen allerdings gewiss – der Hunger, wenn nicht bald Hilfe kommt! Der Rapport eines englischen Hilfskomitees berichtet über die Lage der Kinder in Katalonien, dass während 50 Tagen durchschnittlich 10 Kinder auf 1000 Personen, also zirka 200 Kinder sterben. Das bedeutet eine Kindersterblichkeit von 35 % pro Jahr. Es sind nicht Epidemien, die diese Kinder hinwegraffen, sondern sie sterben vor Hunger und Erschöpfung.



Nochmals, wollen wir Schweizer Lehrer zurückbleiben? Andere Schweizer sind uns mit dem Beispiel selbstlosen Helferwillens vorangegangen. Hat doch Fritz Wartenweiler schon die Versorgung zweier ganzer Kinderkolonien sicherstellen können. Könnten wir Lehrer nicht auch neben den Kolonien Wartenweilers « Herzberg » und « Wasserfluh » die Versorgung von heimatlosen Kindern übernehmen in einem spanischen « Neuhof », « Stans », « Iferten »? Tausende von Flüchtlingskindern sind schon in Heimen und Kolonien untergebracht. Aber ebenso viele sind noch unterzubringen. Dabei nimmt die Zahl ständig zu. Der Flüchtlingsstrom dauert an. Man rückt enger zusammen. Ja, aber der Hunger wächst.

Helfen war der oberste Grundsatz Pestalozzis. Helfen auch wir, so viel wir können, und helfen wir gleich, schieben wir unsere Tat nicht hinaus!

Wie können wir helfen? Am besten, indem wir sogenannte Patenschaften übernehmen. Mit nur 15 Franken im Monat kann die Existenz eines Kindes gesichert werden, indem es in ein Heim gebracht und dort erzogen werden kann. Nicht das Geld wird nach Spanien geschickt, sondern es werden die nötigen Lebensmittel: Getreide, Zucker und pulverisierte Milch, hier in der Schweiz gekauft und nach Spanien gesandt (unsere Hilfe kommt somit auch der schweizerischen Volkswirtschaft zugute). Jeder, der eine Patenschaft übernimmt, erhält die Photographie seines Patenkindes mit Name und Angaben seiner persönlichen Verhältnisse.

Was müsste jeder tun, der gewillt wäre, bei der Gründung eines spanischen « Stans » mitzuhelpen? Er müsste einen Einzahlungsschein (Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder, Badenerstrasse 16, Zürich, Postcheckkonto VIII 13149) ausfüllen, er allein oder mit Kollegen seines Schulhauses oder seiner Schulgemeinde zusammen, und auf der Rückseite des Abschnittes, den wir erhalten, vermerken, für wie lange er die Patenschaft zu übernehmen gewillt ist.

Wer sind wir? Wir sind ein paar Schweizer Lehrer, denen die Not der spanischen Kinder ans Herz greift, und die darum nicht mehr untätig bleiben können. Wir haben unsere Kraft der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder zur Verfügung gestellt. Durch diese politisch neutrale Arbeitsgemeinschaft wird die Garantie gegeben, dass keine andern als menschliche Motive bei der Auswahl der Kinder mitwirken. Es wird da geholfen, wo die Not am grössten ist, wie es rein humanitären Grundsätzen entspricht. Die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder kauft die Lebensmittel ein, speditiert sie nach Spanien und überwacht die Verteilung.

Und wer hier nicht mitfun kann? Wir verstehen, dass der eine oder andere Kollege nicht so helfen kann, wie er gerne möchte. Dann möge er bedenken, dass auch die kleinste Gabe angesichts der grossen Not von Wert ist. Auch bitten wir, den Aufruf an gute Bekannte weiterzugeben (auch an Nichtlehrer). Ein jeder werbe für ein « Stans », in welchem spanische Flüchtlingskinder vor Hunger und Verwahrlosung geschützt und für die Zukunft erzogen werden können.

Lehrer-Hilfkomitee für spanische Flüchtlingskinder.

Obigen, von 14 Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen und Richtungen unterzeichneten Aufruf unterstützen

Der Schweizerische Lehrerverein: Der Präsident: Dr. Paul Boesch.
Der Schweizerische Lehrerinnenverein: Die Präsidentin: M. Schmid.